

# IN KÄMPFEN BESTEHEN

**Josua führte ein siegreiches Leben. Seine Biografie ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie wir als Gläubige Herausforderungen meistern und Triumphe erringen können. Gott belohnt Hingabe.**

---

Rocco Grämmel

---

Als ägyptischer Sklave aufgewachsen, kennt Josua nur das alte Leben in der Knechtschaft und eine jahrelange Odyssee durch die Ödnis der Wüste Sinai. Nach dem Tod des grossen Anführers Mose soll er als neuer Vertreter Gottes das Volk leiten. Er tritt in grosse Fussstapfen. Was qualifiziert ihn dafür?

Josua ist ein Mann des Glaubens, der sich nicht von den Riesen und Feinden Kanaans einschüchtern lässt, sondern darauf vertraut, dass Gott grösser und mächtiger ist (vgl. 4. Mose 14,8). Diese Glaubenserfahrung lässt ihn aber nicht abgehoben oder überheblich werden. 40 Jahre lang bleibt er treu der Mann in der zweiten Reihe und bewährt sich als «Diener» (Jos. 1,1). Es sind Jahre der Vorbereitung für das, was noch kommen sollte. Auch nach Moses Tod reisst er die Leitungsposition nicht an sich, sondern wird von Mose erbeten und von Gott berufen (vgl. 4. Mose 27,16–18).

Historisch gesehen ist das Buch Josua eng mit dem Buch Richter verbunden und bildet ein Bindeglied zwischen der Wüstenwanderung des Volkes Israel und der Zeit der Könige. Es ist Teil der grossen Erlösungsgeschichte Israels aus der Sklaverei in Ägypten bis hinein in das von Gott verheissene Land Kanaan. Sinnbildlich stehen diese Ereignisse für Gottes Rettungsplan mit den Menschen allgemein: Heraus aus der Sklaverei der Sünde hinein in ein Leben der Fülle Gottes. Josuas Leben zeigt uns, dass die Eroberung des verheissenen Landes kein Spaziergang ist, sondern sieben Jahre des Kampfes braucht, bis es endlich zur Landverteilung kommt.



Wie schafft es Josua, unter der Last der Verantwortung und den Strapazen der Kämpfe nicht zusammenzubrechen? Wie schafft er es, die Kämpfe durchzustehen und durchzuhalten? Welche Taktiken sind für uns nachahmenswert? Wollen wir nicht alle ein siegreiches Leben führen? Wie können wir echte Kämpfernaturen werden und

das Herz eines Kriegers für Gottes Sache bekommen? Ein Streifzug durch das Buch Josua gibt Einblicke. Es bietet zeitlose Lehren über Kampfgeist, Entschlossenheit und Glauben, die auch heute noch relevant sind.

Unter Josua erforderte es reale Kämpfe gegen reale Feinde, um das Land zu erobern. Als Gläubige des

“

**Geistliche Disziplin, Beharrlichkeit und Ausdauer sind Schlüssel zu einem siegreichen Leben. Wie ein Muskel müssen sie immer wieder trainiert werden.**

Neuen Bundes sind wir jedoch vielmehr in geistliche Kämpfe gestellt (vgl. Eph. 6,12). Wir begegnen heute Herausforderungen und Hindernissen, die unser Glaubensleben und unsere Beziehung zu Gott beeinträchtigen können. Einige der häufigsten Kämpfe, denen Gläubige gegenüberstehen, sind zum Beispiel geistliche Dürrezeiten und Zweifel, Ver-

suchungen und Sünden, Angriffe des Bösen oder Anfechtungen, Herausforderungen in zwischenmenschlichen Beziehungen und Konflikte oder auch die Einflüsse unserer Umwelt und des Zeitgeistes.

### ERMUTIGUNG TANKEN

Der Kampf beginnt nicht erst an der Frontlinie, wenn wir dem Feind Auge in Auge gegenüberstehen. Eine gute Vorbereitung entscheidet über Sieg oder Niederlage. Im Buch Josua vergehen fünf Kapitel bis zum ersten Feindkontakt. Bevor der erste Schritt getan, die erste Anweisung ausgesprochen, die erste Waffe in die Hand genommen wird, darf Josua Ermutigung tanken. Viermal heisst es im ersten Kapitel: «Sei mutig und stark!» Mit Sicherheit hatte er diese Worte dringend nötig. Gott öffnet ihm angesichts der sichtbaren Realität von Feinden und Kampf die Augen für die unsichtbaren Realitäten: Israel würde siegen, aber nicht wegen der militärischen Überlegenheit oder Josuas Führungskraft, sondern weil Gott für sie streitet. Er verspricht Josua: «Ich bin mit dir» (Jos. 1,5). Josua darf wissen, dass er nicht aus sich heraus stark sein muss. Er lehrt uns, dass Kinder des Höchsten nicht in panische Schockstarre geraten, resigniert den Kopf in den Sand stecken oder in blinden Aktionismus verfallen müssen, wenn es hart auf hart kommt. Die Stille mit Gott ist unsere Ermutigungstankstelle, von der aus wir getrost unsere alltäglichen Kämpfe angehen können. Der Heilige Geist ist unser Beistand, der uns verheissen ist (Eph. 3,16).

Es fällt auf, dass nirgendwo der Umgang mit Waffen trainiert wird. Die wichtigste Ausrüstung, die Gott Josua an die Hand gibt, sind Seine Anweisungen (Jos. 1,7-8). Josua nimmt das ernst. Er ist nicht nur ein Mann des Schwertes, sondern auch des Wortes. Als Anführer beugt er sich unter Gottes Autorität. Das Hören auf Gottes Wort und der Glaube daran, sowie der Gehorsam gegenüber diesen Anweisungen sind auch heute die beste Ausrüstung für Gläubige, um

in den Kämpfen des Lebens nicht hingeworfen zu werden (Eph. 6,17).

Josuas Biografie ist nichts für Pessimisten, Miesmacher und Schwarzseher, sondern ein Vorbild für Kämpfer. Obwohl Gott allmächtig ist, will er doch uns Menschen gebrauchen, um seine Pläne und Gedanken in dieser Welt zu verwirklichen. Er möchte, dass wir mutig unseren Beitrag leisten. Ohne Kampfgeist – das heisst die nötige innere Einstellung und Bereitschaft, Schritte zu wagen – werden geistliche Siege nur schwer zu erringen sein.

Josua schickt Kundschafter los – eine altbekannte Strategie (vgl. 4. Mose 13). Diesmal geht es aber nicht um das Ob, sondern das Wie der Landnahme. Den Möglichkeiten, die Josua erkunden will, fügt Gott auf wunderbare Weise Seine Möglichkeiten hinzu. Ausgerechnet eine heidnische Hure ist dabei die Hauptakteurin. Ihre Rettung der israelischen Spione und ihre Berichte über die Furcht der kanaanäischen Völker vor dem Gott Israels bringen eine neue Perspektive auf die Situation (Jos. 2,11). Sie geben Josua die nötige Entschlossenheit, die nächsten Schritte zu wagen. Auch heute wirkt Gott durch unerwartete Quellen, um seine Ziele zu erreichen. Rahab zeigt uns auf, dass Gottes Pläne und seine Macht nicht durch unsere menschlichen Grenzen beeinträchtigt sind. Israel wird dadurch ermutigt und eine ganze kanaanitische Familie gerettet. Wagen auch wir den Blick über den Tellerrand unserer Möglichkeiten (Eph. 3,20)!

Durch die Kundschafter ermutigt, lässt Josua das Volk aufbrechen. Sein Vertrauen in Gottes Führung wird auf die Probe gestellt, als sie vor dem reisenden Fluss Jordan stehen. Ohne zu wissen, wie es gehen soll, ist Josua bereit, Gottes Weg einzuschlagen. Das Volk und allen voran die Priester werden herausgefordert, einen Glaubensschritt zu wagen. Dabei verlangt Gott keine übermenschlichen Anstrengungen, sondern lediglich den Mut, ihre Zehen ins Wasser zu halten (Jos. 3,13). Das

Ergebnis ist ein erstaunliches Wunder: trockene Füsse mitten im Fluss. Durch diesen scheinbar kleinen Akt erlebt das ganze Volk: Gott ist erfahrbar und greift ein. Zwölf Steine mitten aus dem Jordan sollen Israels Moral stärken und auch in Zukunft alle an dieses Eingreifen Gottes erinnern (Jos. 4,6). Auch von uns erwartet Gott nicht in erster Linie grosse Taten. Ihm reicht schon eine Portion Vertrauen in seine Führung (vgl. Luk. 11,9–10). Oder, wie es jemand ausgedrückt hat: «Das Wichtigste am ersten Schritt ist nicht die Weite, sondern die Richtung.»

## GANZE HINGABE

Mit dem Betreten des Feindeslandes, so könnte man meinen, sei die Zeit des Kampfes gekommen. Doch das Volk Israel soll zunächst eine Zwangspause einlegen. Warum diese Unterbrechung? Erstens erfolgt die Beschneidung der israelitischen Männer als ein Akt des Gehorsams gegenüber dem Bund Gottes (vgl. 1. Mose 17,11), aber auch als ein Akt des Glaubens, weil die Beschneitten während der Zeit ihrer Genesung besonders angreifbar sind. Trotzdem ist dieser Akt dem Herrn wichtig als Sym-



**Die Stille mit Gott ist unsere Ermutigungstankstelle, von der aus wir getrost unsere alltäglichen Kämpfe angehen können.**

bol des Neuanfangs. Gilgal bedeutet «Abwälzung» (Jos. 5,9). Der alte Ballast, das vergangene Versagen, die Schuld, der Ungehorsam sollten nicht mit ins neue Land einziehen. Dabei ist dieser Eingriff lediglich ein äusseres Zeichen für eine innere Einstellung, wie Gott sie sich von uns genauso wie von Seinem

Volk wünscht: «So beschneidet nun die Vorhaut eures Herzens und seid nicht mehr halsstarrig!» (5. Mose 10,16).

Zweitens erinnert die Feier des Passah das Volk an die mächtige Befreiung aus Ägypten und den Sieg über den Pharaos. Auch unsere Kämpfe drehen sich nicht mehr um unsere Erlösung. Dieser Sieg ist schon errungen. Wir können nicht mehr tiefer fallen als in Gottes wunderbare Vaterhand. In diesem Bewusstsein können wir uns voll und ganz auf die anstehenden Kämpfe fokussieren.

Und drittens: Schliesslich begegnet Josua dem «Fürst über das Heer des Herrn». Das stellt seine Loyalität auf die Probe. Würde Josua hier im Gottesland unter Gottes Führung kämpfen? Ohne zu zögern unterwirft er sich und erkennt voller Ehrfurcht die Autorität dieses Hauptmanns an – ein «Mose-Moment» wie am brennenden Dornbusch. Der Sieg beginnt nicht mit einer grossen Tat, sondern immer in der Begegnung mit dem Sieger (Gal. 2,20; 1. Kor. 15,57).

Alle diese Ereignisse betonen die Bedeutung von ganzer Hingabe. Solange Israel in völliger Abhängigkeit vom Herrn blieb und ihm im Glauben folgte, war der Sieg eine innere Notwendigkeit, die sich mit der Präzision eines Naturgesetzes einstellte (vgl. 1. Joh. 5,4).

Ab Kapitel sechs tauchen wir in die Realität des Kampfes ein. Dabei erleben wir beides: grosse Siege und herbe Niederlagen. Josua steht mit dem Volk als erstes vor den schier unüberwindbaren Mauern Jerichos. Das Volk Israel folgt Gottes Anweisungen, obwohl sie ungewöhnlich sind, und umrundet die Stadt Jericho sieben Tage lang. Am siebten Tag blasen sie die Hörner, rufen laut und die Stadtmauern Jerichos stürzen zusammen. Israel erobert die Stadt und vernichtet alles, was in ihr ist, mit Ausnahme von Rahab und ihrer Familie. Die Eroberung Jerichos geschieht nicht durch menschliche Kraft oder Strategie, sondern durch den Glauben an Gottes Macht. Jericho ist keine Kraftprobe, sondern eine Glaubensprobe. Der Sieg in Jericho beginnt mit Gebet. Es ist unsere



stärkste Kraft. Auf diese Weise öffnet sich der Weg für Gottes Eingreifen und menschliche Unmöglichkeiten werden zu Gottes besten Gelegenheiten. Die dicksten Mauern sind oft Chancen, an denen Gott sich besonders verherrlichen kann (2. Kor. 12,9).

Sieg und Niederlage liegen oft näher beieinander, als man denkt. Vor allem nach grossen geistlichen Siegen ist die Gefahr, über den eigenen Hochmut zu stolpern, sehr gross. Achan, der gegen Gottes Befehl verstösst, indem er Beute aus Jericho nimmt, erlebt das am eigenen Leib. Als Folge davon verliert Israel die Schlacht gegen Ai. Sünde im Grossen und im Kleinen bringt zu Fall, zerstört Leben und verdirbt die Gemeinschaft mit Gott. Sie hat meist Auswirkungen auf andere und zieht sie mit ins Unglück. Obwohl Achan und seine Familie für ihre Sünde bestraft werden,



“

## Der Sieg beginnt nicht mit einer grossen Tat, sondern immer in der Begegnung mit dem Sieger.

und Regionen. Obwohl sie auf ihrem Weg auf Hindernisse und Herausforderungen stossen, sind sie letztendlich erfolgreich und nehmen das ihnen verheissene Land in Besitz.


### HABT ACHT VOR STAGNATION

Trotz der fast vollständigen Eroberung des Landes bleibt ein «ausser» (Jos. 11,22): Fast alles ist erobert, ausser ein paar kleinen weissen Flecken auf der Landkarte. Doch aus dem «ausser» wird im Lauf der Zeit ein «nicht» (Jos. 13,13). Israel gerät in eine Phase des Stillstands, schiebt seine Aufgabe auf die lange Bank und akzeptiert den aktuellen Zustand. Durch Nachgeben und Kompromisse erreichen sie keinen Fortschritt mehr. Das führt letztlich zu einem Zustand des «kann nicht» (Jos. 15,63; 17,12). Die Feinde nisten sich fest ein – eine vollständige Vertreibung wird unmöglich. Die verpasste Chance auf einen vollständigen Sieg führt zu künftigen Niederlagen. Im Buch Richter wird der Sieg zur Ausnahme und die Niederlage zum Normalzustand. Auch in unserem geistlichen Kampf besteht die Gefahr, dass wir uns mit der Zeit mit der Sünde arrangieren, dass wir in der Heiligung nicht mehr weiterkommen und unser Wachstum auf der Strecke bleibt.

Umso wichtiger ist Josuas Ermahnung zur Treue: «sondern dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr anhängen, wie ihr es getan habt bis zu diesem Tag» (Jos. 23,8) und «Darum habt gut acht auf eure Seelen, dass ihr den HERRN, euren Gott, lieb habt» (Jos. 23,11). Diese Treue zum Herrn hat die Kraft, unser Leben auf der Seite des Siegers zu bewahren. Aber die Liebe braucht die Tat. Die Hingabe an

den Herrn braucht den Dienst in aller Treue. Deshalb muss jeder Einzelne immer wieder für sich entscheiden: «Erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt!» (Jos. 24,15). Geistliche Disziplin, Beharrlichkeit und Ausdauer sind Schlüssel zu einem siegreichen Leben. Sie fallen uns nicht in den Schoss. Wie ein Muskel müssen sie immer wieder trainiert werden, indem wir wachsam sind und in der Nähe Gottes bleiben.

Wir alle wünschen uns ein siegreiches, erfülltes Leben. Josua lehrt uns, dass das nicht ohne Mühen und Anstrengungen zu haben ist. Dabei sind unsere ganz persönlichen Kämpfe nur kleine Zahnräder im Getriebe der grossen Pläne und Gedanken Gottes. Er ist der, welcher die Fäden in der Hand hält. Er ist an unserer Seite und kämpft für uns. Alles, jede Herausforderung, jeder Kampf ist über Seinen Schreibtisch gegangen. Trotz aller Kämpfe wird in Josua Kapitel 21,45 folgendes Fazit gezogen: «Es fehlte nichts an all dem Guten, das der HERR dem Haus Israel verheissen hatte; alles war eingetroffen.» Es lohnt sich, wenn wir uns treu den Herausforderungen stellen. Gott wird Seine Zusagen einhalten und uns segnen. Josua, der «Knecht des Herrn», ist in unbestechlicher Weise dem Herrn treu gewesen und seinem Auftrag nachgegangen. Wie schön wird es sein, wenn der Herr uns einmal in der himmlischen Heimat begrüsst, uns in den Arm nimmt und sagen kann: «Recht so, du guter und treuer Knecht, du hast den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt» (nach 2. Tim. 4,7). Trefflich hat Billy Graham gesagt: «Wir sind nicht dazu berufen, erfolgreich zu sein; wir sind dazu berufen, treu zu sein.»

Lasst uns gestärkt und ermutigt sein, im Glauben standhaft zu bleiben und die Siege zu erringen, die Gott für uns bereithält. 

*Rocco Grämml, 1982, verheiratet, drei Teenager-Kinder, absolvierte 2005 mit seiner Frau die Bibelschule Breckerfeld, heute Bibellehrer und Pastoralreferent.*

leuchtet hier auch Gottes Gnade auf. Nach Busse und Reue vergibt Gott gern und schreibt trotz unserem menschlichen Versagen weiter Seine Geschichte (1. Joh. 1,9).

Im zweiten Anlauf gelingt die Einnahme Ais. Gott ermutigt Josua, nach der Niederlage weiterzumachen (Jos. 8,1). Im Vergleich zur Eroberung Jerichos ist die Taktik Gottes diesmal eine ganz andere. Ein militärischer Hinterhalt soll zum Erfolg führen. Ein Teil der israelischen Soldaten soll als Täuschung wieder fliehen, damit die übrigen Truppen die Stadt einnehmen können, während Ais Heer den Fliehenden folgt. Gott benutzt die Niederlage als Siegestaktik. Er will und kann auch unser Scheitern in Siege verwandeln, zum Beispiel durch erlebte Vergebung nach Versagen. Unter Josuas Führung erobert Israel nach und nach weitere Städte